

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

05.12.2007

1522.

Interpellation von Dr. Esther Straub und Dr. Isabel Bartal betreffend Volksschule, Lehrplan für Musik

Am 6. Juni 2007 reichten die Gemeinderätinnen Dr. Esther Straub (SP) und Dr. Isabel Bartal (SP) folgende Interpellation GR Nr. 2007/325 ein:

Bildungsstandards dienen in der heutigen Bildungspolitik in erster Linie dazu, die Qualität der Volksschule zu überprüfen und zu entwickeln. Viel diskutierte Erhebungen wie die PISA-Studien, aber auch die Festlegung von landesweit verbindlichen Standards, wie sie das HarmoS-Konkordat beabsichtigt, fokussieren dabei auf die Kernfächer der Volksschule: Mathematik, Erstsprache, Fremdsprache, Naturwissenschaften. Andere Bereiche des Schullehrplans, in denen der Schweizer Bildungsplatz über eine grosse Tradition verfügt, geraten dabei unter Druck. Das bereits bestehende Gefälle zwischen den „harten“ Schulfächern und den „weichen“ Fächern wie Bildnerisches Gestalten, Werken oder Musik verstärkt sich.

Der Bildungswert der musischen Fächer ist unbestritten und durch zahlreiche Studien nachgewiesen: Musik ist als ein kreatives Medium der Erfahrung ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Kultur. Schlüsselkompetenzen wie Kreativität, Kommunikation oder Teamfähigkeit können in kaum einem anderen Fach so effizient vermittelt werden. Zudem übernimmt der Musikunterricht im Rahmen der Einführung von Blockzeiten und Tagesstrukturen an der Volksschule eine wichtige Funktion ausserhalb des obligatorischen Unterrichts: Die flächendeckende Einführung der Musikalischen Elementarerziehung (MEZ) in der Stadt Zürich ist dafür ein Beispiel.

Das erwähnte, sich verstärkende Gefälle zwischen den „harten“ und den „weichen“ Fächern äussert sich im Falle des Fachs Musik in der Beobachtung von Eltern, dass das Schulfach Musik einen teilweise geringeren Stellenwert besitzt, als in den Lehrplänen vorgesehen, und dass die Einbindung der MEZ in den Schulalltag teilweise mangelhaft ist.

Wir bitten den Stadtrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie wird sichergestellt und überprüft, dass auf der Primär- bzw. Grundstufe der Unterricht im Schulfach Musik den Lernzielen und den zeitlichen Vorgaben des Lehrplans entspricht?
2. Die Jugendmusikschule der Stadt Zürich (JSZ) bietet für die Altersstufe Kindergarten als „empfehlenswerte Vorbereitung für die MEZ“ eine Musikalische Früherziehung an. Da einige Kindergartenkinder diese Kurse besuchen, andere jedoch nicht, ist der Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler im MEZ-Unterricht an der 1. und 2. Primarklasse ganz unterschiedlich. Wie wird damit umgegangen? Werden die Halbklassen, in denen der Unterricht stattfindet, nach Niveaustufen eingeteilt?
3. Wie gestaltet sich die Koordination der MEZ mit dem Schulfach Musik? Gibt es einen regelmässigen Austausch zwischen den Lehrbeauftragten der JSZ und den Lehrerinnen und Lehrern der Primarschule? Ist der Musikunterricht mit den anderen Schulfächern interdisziplinär vernetzt?
4. Hat der Stadtrat die Möglichkeit geprüft, den Stellenwert und die Qualität des Musikunterrichts (Schulfach Musik und MEZ) an der Primarschule zu evaluieren (z. B. exemplarisch in einem Schulkreis oder in ausgewählten Schulhäusern)?

Auf Antrag des Vorstehers des Schul- und Sportdepartements beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

Zu Frage 1: Das Schulfach Musik wird wie alle anderen Fächer im Rahmen der internen und externen Qualitätssicherung der Volksschule (VSG § 48 und VSV § 47 bis 53) regelmässig überprüft. Basierend auf den genannten Paragraphen gibt es für die Umsetzung in der Stadt Zürich die „Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der Volksschule der Stadt Zürich (QEQS)“. QEQS gilt auch für das Schulfach Musik.

Der MEZ-Unterricht wird durch diplomierte Fachlehrpersonen der Jugendmusikschule (JSZ) erteilt. Die Unterrichtsqualität der MEZ wird periodisch mittels MAB durch Schulleitende und Fachexperten der JSZ überprüft. Das MAB-Verfahren der JSZ orientiert sich an der MAB der

Volksschule und dem vom Verband Zürcher Musikschulen entwickelten Konzept „Qualitätsentwicklung an Zürcher Musikschulen – Selbst- und Fremdevaluation für Lehrende“. Die Verantwortung für die MAB liegt bei der Schulkommission für die JSZ (Geschäftsordnung SKJSZ Art. 5 lit. a).

Die grundsätzliche Frage, ob sich für das Fach Musik überprüfbare Standards entwickeln lassen, wird zurzeit in einer Machbarkeitsstudie geklärt. „Mit Unterstützung der Nordwestschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (NW EDK) haben die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) und die Musikhochschule Luzern (MHS) im Dezember 2006 die gemeinsame Pilotstudie «HarmoS Musik» lanciert. Das einjährige Forschungsprojekt soll Vorarbeiten zu einem den HarmoS-Fächern entsprechenden Vorgehen für das Fach Musik leisten. Ziel der Pilotstudie ist es, exemplarisch für einzelne Teilbereiche des Faches ein mögliches Kompetenzmodell zu skizzieren und konkrete Anforderungen für einzelne Klassenstufen zu formulieren“ (Jürg Huber, Projektbeauftragter). Die Resultate dieser Studie werden bis Ende 2007 erwartet.

Zu Frage 2: Der Besuch von Musikalischer Früherziehung (MFE) im Kindergartenalter ist empfehlenswert, da wissenschaftlichen Studien gemäss die Lernfähigkeit im frühen Kindesalter am höchsten ist und Musikunterricht sich positiv auf die ganzheitliche Entwicklung der Kinder auswirkt.

Die MFE zielt weniger auf die Schulung kognitiver Fähigkeiten als vielmehr auf das spielerische Erleben von Musik und Bewegung sowie auf die Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit und des sozialen Verhaltens (das Erlernen des Notenlesens beispielsweise ist nicht Bestandteil der Lernziele). Es ist daher kein Problem, wenn in den MEZ-Klassen Kinder mit und ohne MFE-Erfahrung zusammen unterrichtet werden, und eine Einteilung in Niveaustufen ist nicht erforderlich. Fortgeschrittene Kinder übernehmen beim gemeinsamen Singen und Musizieren die schwierigeren Parts, sie werden so ihren Fähigkeiten entsprechend adäquat gefördert und sind eine Bereicherung für die Klasse.

Zu Frage 3: Der Stoffplan für den MEZ-Unterricht basiert auf dem kantonalen „Rahmenlehrplan für die Musikalische Grundausbildung“ des Verbands Zürcher Musikschulen, der seinerseits auf den „Lehrplan der Volksschule“ abgestimmt ist. Darüber hinaus ist die Koordination zwischen der MEZ und dem Schulfach Musik durch eine enge Zusammenarbeit der Primar- und der MEZ-Lehrperson gewährleistet. 67 Prozent der MEZ-Lehrpersonen pflegen regelmässigen Kontakt mit der Primarlehrpersonen, weitere 31 Prozent einen sporadischen (Umfrage „Zusammenarbeit MEZ- Primarschule“ 2004). Gemeinsame Projekte werden teils von den MEZ-Lehrpersonen, teils von Schulleiterinnen/Schulleitern oder Lehrpersonen der Volksschule initiiert und geleitet.

Eine interdisziplinäre Vernetzung der MEZ mit anderen Schulfächern ist nicht geregelt, abgesehen von der Tatsache, dass MEZ in der Standardsprache unterrichtet wird und somit einen Beitrag an deren Vermittlung leistet.

Bezüglich der Koordination zwischen der MEZ und dem Schulfach Musik (und weiteren Schulfächern) besteht noch Optimierungspotenzial. Durch die Integration der MEZ haben sich neue Chancen der Zusammenarbeit aufgetan, die so inskünftig noch intensiviert werden kann.

Zu Frage 4: Das Schulfach Musik und die MEZ werden in die Evaluation der Grundstufenversuche einbezogen.

Mitteilung an den Vorsteher des Schul- und Sportdepartements (60, für sich und zuhanden der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz und der Schulkommission für die Jugendmusikschule), die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten und den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber